Nr. 123. Dienstag 29. Mai 1900. 12. Jahrgang.

General Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2993 Mk. 1,50 pro Quart. rgl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Aufträgen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichtstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Trefz (Politik, Theater, Feuilleton rc.)
Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft).
Alfred Gensch (Inseratentheil).
Sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichtstraße, Treppe B.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kulisch in Halle a. S.
— Fernsprecher 219. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Novelle zur Gewerbeordnung.

* **Halle**, 28. Mai.

Das nunmehr vom Reichstage verabschiedete Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, ist bekanntlich für die Inhaber offener Ladengeschäfte von größter Bedeutung, weshalb es angezeigt erscheint, die neuen, in dieser Hinsicht getroffenen Gesetzesbestimmungen zusammenzustellen. Gleichzeitig sei erwähnt, daß alle diese Vorschriften am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten.

Da ist zunächst ein neuer § 41b, wonach auf Antrag von mindestens zwei Drittteln der betheiligten Geschäftsinhaber für eine Gemeinde bestimmt werden darf, daß in Barbier- und Friseurgeschäften an Sonn- und Festtagen ein Geschäftsbetrieb nur soweit stattfinden darf, als eine Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen gestattet ist. Weiter kommt in Betracht der in folgender, abgeänderter Form beschlossene § 139c: Zu offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben (Comptoiren) und Lagerräumen ist den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren. In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 5000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit für offene Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, mindestens elf Stunden betragen. Für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsstatut eingeführt werden. Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens ein und eine halbe Stunde betragen.

Nach § 139d finden die erwähnten Bestimmungen des § 139c keine Anwendung 1. auf Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Waaren, 2. für die Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur, sowie bei Neueinrichtungen und Umzügen, 3. außerdem an jährlich höchstens 30 von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmenden Tagen.

§ 139e bestimmt: Auf Antrag von mindestens zwei Drittteln der betheiligten Geschäftsinhaber kann für eine Gemeinde oder mehrere örtlich zusammenhängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß während bestimmter Stunden in der Zeit zwischen 8 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens oder in der Zeit zwischen 9 Uhr Abends und 7 Uhr Morgens für bestimmte Zeiträume oder für das ganze Jahr die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Die Bestimmungen der §§ 139a und 139d werden hierdurch nicht berührt. Auf Antrag von mindestens einem Drittel der betheiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die betheiligten Geschäftsinhaber zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Ladenschlusses aufzufordern. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmenden für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen. Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waaren der in ihnen geführten Art, sowie das Feilbieten von solchen Waaren in anderen Verkaufsstellen und auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe sowie im Gewerbetrieb im Umherziehen verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

Sodann schreibt § 139ee vor: Von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens müssen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Ueber 9 Uhr Abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein 1. für unvorhergesehene Nothfälle, 2. an höchstens 40 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen, jedoch bis spätestens 10 Uhr Abends, 3. nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde für ländliche Gemeinden, in welchen der Geschäftsverkehr sich in der Hauptsache auf einzelne Tage der Woche oder auf einzelne Stunden des Tages beschränkt. Die Bestimmungen der §§ 139c und 139d werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

Endlich bestimmt § 139hh: Für jede offene Verkaufsstelle, in welcher in der Regel mindestens 20 Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, ist innerhalb vier Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes oder nach Eröffnung des Betriebes eine Arbeitsordnung zu erlassen, auf die die Vorschriften der Gewerbeordnung entsprechende Anwendung finden. Andere als die in der Arbeitsordnung oder in den §§ 71 und 72 des Handelsgesetzbuchs vorgesehene Gründe der Entlassung und des Austritts aus der Arbeit dürfen im Arbeitsvertrage nicht vereinbart werden. Die verhängten Geldstrafen sind in ein Verzeichniß einzutragen, welches den Namen des Bestraften, den Tag der Bestrafung, sowie den Grund und die Höhe der Strafe ergeben muß und auf Erfordern der Ortspolizeibehörde jederzeit zur Einsicht vorzulegen ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser traf am Sonnabend früh in Schlettstadt ein und besichtigte die Hochkönigsburg. Um 1 Uhr Nachmittags setzte der Monarch seine Reise nach Straßburg fort. Dort ward derselbe im Palais des Statthalters von der Fürstin zu Hohenlohe-Langenberg empfangen. An der Frühstückstafel nahmen theil: die Herren der Umgebung des Kaisers, der kommandirende General v. Meerscheidt-Hüllessem, die Divisionskommandeure, der Gouverneur, der Stadtkommandant, Staatssekretär v. Puttkamer, Unterstaatssekretär Schraut, Stadtrath Dr. v. Schlumberger und Bürgermeister Back. Um 4 Uhr fuhr der Kaiser, begleitet vom Statthalter, nach dem Bahnhofe, wo die Generalität und die zur persönlichen Meldung befohlenen Offiziere sich eingefunden hatten. Nach herzlicher Verabschiedung vom Statthalter fuhr der Kaiser um 4 Uhr 20 Minuten nach Berlin ab.

— (Folgendes kräftige Dementi) bringt an hervorragender Stelle die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": „Deutsche Blätter verzeichnen eine Meldung des „Manchester Guardian", wonach der Kronprinz Indien besuchen werde, weil der Kaiser den Wunsch habe, daß der Kronprinz die Grundsätze kennen lerne, nach denen England seine östlichen Besitzungen regiere. Der Vizekönig von Indien habe von diesem Wunsche des Kaisers Mittheilung erhalten. Wir können dem „Manchester Guardian" verrathen, daß seine Meldung an maßgebender deutscher Stelle den Eindruck einer kolossal fetten Ente hervorgerufen hat." — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet ferner: Die durch ein Wiener Blatt verbreitete Meldung, daß der deutsche Kaiser in Begleitung des Kronprinzen im kommenden September dem Wiener Hofe einen Besuch abstatten werde, ist, wie wir erfahren, unbegründet.

— (Unsere Regierungskreise) beschäftigen sich augenblicklich viel mit der Straubinger Kanalrede des Prinzen Ludwig von Bayern, wobei sie sich bemühen, irgend welche Ursachen für dessen Auslassungen auszuspüren. Aber selbst dort, wo man über die vertraulichen Vorgänge unterrichtet ist, ist durchaus nichts bekannt, kein Vorgang persönlicher oder politischer Art, der Verstimmung veranlaßte, aus dem heraus man die außergewöhnlichen Aeußerungen des Prinzen erklären könne. Die Blättermeldung, daß der scharfe Ton in der Rede durch Vorgänge bei den Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär von Podbielski und der bayerischen Regierung wegen Einführung der einheitlichen Briefmarken veranlaßt worden sei, ist jedenfalls ganz unbegründet. Dagegen wird von anderer Seite mit großer Bestimmtheit, wenn auch mit wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit versichert, daß die Mißstimmung des Prinzen auf einen Vorgang während der Feierlichkeiten anläßlich der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen zurückzuführen sei.

— (Der Reichstag) hat am Sonnabend der Vorlage über die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England in erster und zweiter Lesung seine Zustimmung ertheilt, aber die Vollmacht des Bundesraths nicht auf unbestimmte Zeit erstreckt, wie es verlangt wurde, sondern nur auf ein weiteres Jahr (30. Juni 1901) ausgedehnt. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit England und seinen Kolonien schweben schon seit drei Jahren. Staatssekretär Posadowsky theilte im Laufe der Debatte mit, er hoffe, den neuen Zolltarif und das neue Zolltarifgesetz in der nächsten Tagung unterbreiten zu können; die Regierung habe ein dringendes Interesse, daß in den gedeihlichen internationalen Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland keinerlei Störung eintrete. (Vergl. den Spezialbericht. Red.)

— (Dr. Max Esser), der seiner Zeit über die von ihm angeblich in Westafrika unternommenen Forschungsreisen dem Kaiser Vortrag hielt, wofür er am 17. December 1898 mit dem Kronenorden 2. Klasse dekorirt wurde, dann aber von Afrikakennern lebhaft angegriffen und in Folge dieser Angriffe als Leutnant der Landwehrkavallerie im Landwehrbezirk IV Berlin vor das Ehrengericht gestellt wurde, ist, wie die „National-Zeitung" hervorhebt, in der neuen Rangliste unter der Rubrik „Außerdem Abgang" verzeichnet, unter der alle Diejenigen stehen, die ehrengerichtlich aus dem Offizierkorps entfernt worden sind.

— (Ueber die Rückfahrt der Torpedobootsdivision) von Biebrich nach Rotterdam wird amtlich Folgendes mitgetheilt: Die Fahrzeuge laufen am 27. Mai in Oestrich und Oberwesel an und treffen Nachmittags 5 Uhr in Koblenz ein. Die Flotille erreicht am 29. Mai Köln, läuft am 30. Mai Mülheim an, am 31. Düsseldorf, am 2. Juni Neubingen, am 3. die Umgegend von Krefeld, am 4. Duisburg, am 5. Ruhrort, am 7. Orsoy und Wesel, am 8. Xanten und Emmerich und trifft am 9. Juni in Rotterdam ein.

* **Bremen**, 27. Mai. Die Bürgerschaft hat die Fahrradsteuer angenommen. Für jedes Fahrrad, das in Bremen benutzt wird, ist eine Abgabe zu entrichten. Die Abgabe beträgt für jedes Fahrrad jährlich 6 Mk. Für Fahrräder, die ausschließlich von gewerblichen Arbeitern oder Arbeiterinnen zum Fahren zwischen ihrer Wohnung und der Arbeitsstätte benutzt werden, beträgt die Abgabe 2 Mk. Der Ertrag der Abgabe ist der Bundesquitation zu überweisen.

* **Nürnberg**, 27. Mai. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl erhielt Dr. Südekum (Soz.) 21,100 Stimmen (1898 rund 22,000), Seiler (lib.) 14,100, Dr. Heim (Centrum) 600 (1898: 800). Ein Stadtbezirk und vier Landbezirke fehlen noch. Südekums Wahl ist also unzweifelhaft.

* **Dortmund**, 27. Mai. Der New Yorker Kriegerverein mit den Damen ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom hiesigen Artillerieverein mit Militärmusik empfangen. Ein vielhundertköpfiges Publikum wohnte an der Bahn dem Empfange bei. Der Präses des Artillerievereins begrüßte die Gäste, der New Yorker Präses Müller antwortete mit einem Hoch auf den Artillerieverein. Dann wurden die Gäste in die festlich geschmückte Stadt geleitet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 27. Mai. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, wurde der Rath bei der Wiener Nuntiatur Monsignore Prinz Croy, ein Verwandter der Erzherzogin Isabella und des belgischen Königshauses, vom Papst beauftragt, eine Versöhnung zwischen dem König Leopold von Belgien und seiner Tochter, der Gräfin Stephanie Lonyay, anzubahnen und durchzuführen. Prinz Croy weilt seit Wochen in Brüssel.

Lea.

Nach E. G. Sanderson, von A. Brauns.

15] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Langsam und in Gedanken versunken, ging das junge Mädchen nach der Behausung der Großmutter zurück. Wie sie durch das Pförtchen trat, kam auf dem gegenüberliegenden Rasenwege ein Reiter in Sicht. Starr vor Verwunderung blieb sie einen Moment mit lautklopfendem Herzen stehen. Der Reiter war Tollemache. Obschon verdutzt und verwirrt über sein unerwartetes Auftauchen, empfand sie doch, daß es nothwendig sei, sich beherrschen zu müssen, und als sie ihm bald darauf gegenüber stand, war sie äußerlich gefaßt und unbefangen. Bei der Begrüßung übte sie scharfe Beobachtung. Obgleich von Vorurtheil gegen ihn erfüllt, konnte sie doch nicht umhin, anzuerkennen, daß er ein einnehmender Mann sei. Er war augenscheinlich älter, als sie ihn bei der ersten Begegnung geschätzt. Er müsse, dachte sie, ungefähr 40 Jahre sein. Seine Figur war aber noch schlank und beweglich und sein schwarzes Haar, obschon von einzelnen Silberfäden durchzogen, lag noch in vollen Locken auf der dunkeln Stirn. Sein Benehmen war weltgewandt, dagegen ging ihm Lord Barchesters liebenswürdige und gewinnende Offenheit gänzlich ab. Für Lea besaß der schöne Mr. Tollemache jedoch gar nichts Einnehmendes. „Ein gefährlicher Mann, ein Mann, vor dem man sich hüten muß!" lautete ihr Urtheil beim Anhören seiner glatten Höflichkeitsphrasen und beim Anblick der unsteten großen schwarzen Augen.

Tollemache erkundigte sich jetzt, ob Mrs. Morris zu Hause sei. Das war gerade die Frage, auf welche Lea gewartet hatte. „Gewiß ist sie zu Hause!" erwiderte sie. „Wünschen Sie sie zu sprechen?"

„Allerdings möchte ich gern ein paar Minuten mit ihr sprechen, wenn sich's thun läßt."

Er war vom Pferde gestiegen, und Lea band es mit dem Zügel an einen in die Wand des Hauses eingeschlagenen Haken fest.

„Mein Arbeiter ist heut auf dem Felde", erklärte sie mit Bezug auf ihre Dienstleistung. „Ihr Pferd wird ja wohl hier ruhig stehen. Erlauben Sie mir, erst zu meiner Großmutter hineinzugehen und ihr zu sagen, daß Sie da sind."

Schon hatte sie ein paar Schritte vorwärts gethan, als der Gedanke in ihr aufblitzte, ihn nach seinem Namen zu fragen, und sie drehte den Kopf nach ihm um.

Tollemache zauderte.

„Es ist wohl nicht nöthig, daß ich Sie mit meinem Namen belästige", meinte er nach kurzer Pause. „Ich will ja nicht lange stören."

Lea hatte sein Zögern bemerkt, und um so fester wurde ihr Entschluß, ihren Zweck zu erreichen.

„Sie werden entschuldigen, mein Herr", betonte sie; „aber es ist jetzt der dritte Besuch, den Sie meiner Großmutter machen, und es würde ihr angenehm sein, zu erfahren, wer es ist, der ihr die Ehre erweist."

Lea hatte sich bestrebt, mit voller Gelassenheit zu sprechen, aber trotzdem hatte sich ein Anklang von Herausforderung in den Tonfall ihrer Stimme eingeschlichen, welcher Tollemache nicht entging; und mit schlecht verhülltem Aerger erwiderte er:

„Ganz wie es Ihnen beliebt; es ist ja völlig einerlei. Wollen Sie also Ihrer Großmutter sagen, Mr. Ward wünsche sie ein paar Minuten zu sprechen."

Lea wandte rasch das Gesicht ab, um ihm ihr Erschrecken zu verbergen, und eilte nun ins Haus. Nach wenigen Minuten kehrte sie zurück und geleitete den Besucher zu ihrer Großmutter.

Sobald sich die Thür hinter ihm geschlossen, lenkte sie die Schritte in den Garten. „Ein falscher Name, ein falscher Name!" preßte sie in ihrer Gemüthsunruhe über die Lippen, indem sie an das entgegengesetzte Ende des Gartens rannte, wo sie sich auf die hinter der südlichen Mauer, nahe bei den Veilchenbeeten stehende Bank sinken ließ. Mit voller Gewalt packte sie wiederum das frühere ahnungsvolle Bangen bevorstehenden Unheils, und das Mißtrauen gegen den Mann kehrte entschiedener denn je zurück. Auch Barchester's Aeußerung von neulich Abend kam ihr wieder ins Gedächtniß, und diese war ebenfalls nicht dazu angethan, die sie bedrückende Angst zu vermindern. Daß Tollemache von einem unheimlichen Motive getrieben werde, konnte sie nicht länger mehr bezweifeln, folglich mußte sie sich den Schlüssel zur Lösung des Geheimnisses schleunigst zu verschaffen suchen, wenn sie sich nicht der Hoffnung, seine Anschläge zu vereiteln, beraubt sehen wollte. In fieberhafter Erregung sprang sie von ihrem Sitze auf und eilte mit ungleichen Schritten auf dem Gartenpfade hin und her.

Wie lange sie in dieser Weise wandelte, wußte sie selbst nicht, aber längst schon war die Sonne hinter Coombe-Hill verschwunden, als ihr scharfes Ohr das Geräusch vom Heben der Küchenthürklinke vernahm. Der Weg, auf dem sie stand, lief in gerader Linie nach der Hausthür, und im nächsten Augenblick sah sie Tollemache aus der Küche heraustreten. Sie that ein paar rasche Schritte nach ihm hin, doch jener, statt sich nach dem Hofe zu wenden, faßte vor der Thür Posto. Wie es schien, unterzog er dieselbe einer aufmerksamen Musterung, bückte sich eben, als ob er das Thürschloß untersuchte. Von ihrer Nähe schien er keine Ahnung zu haben, da ihre Schritte auf dem moosbewachsenen Wege kein Geräusch verursachten. Mit verhaltenem Athem, jeder Nerv ihres Körpers war in höchster Spannung, hielt sie im Weiterschreiten inne. Was that er nur? Behutsam schlich sie ein paar Schritte näher. Eben wandte er sich von der Thür nach dem Fenster, dem Gitterfensterchen des kleinen Wohnzimmers, neben der Küche, das sich links von der Hausthür befand und mit Hülfe eines Messers sich leicht von außen öffnen ließ. Dieser Gedanke schien auch in Tollemaches Hirn aufzublitzen, denn Lea sah, wie er aus seiner Ueberziehertasche ein Messer nahm und es unter den Fensterrahmen schob. Im Nu flogen die beiden Fensterflügel zurück, was Lea zwar nicht sah, wohl aber konnte sie aus dem Ausruf der Befriedigung, der seinen Lippen entfuhr, den Schluß ziehen, daß das Experiment von Erfolg gekrönt worden. Sie schlich noch näher heran in der Hoffnung, mehr zu gewahren, was ihr möglicherweise den gesuchten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000529011/fragment/page=0001

Es gelang ihm bisher nur, den König zu einer Begegnung mit seiner Tochter zu bewegen. Erst nach dieser Begegnung, deren Zeitpunkt aber noch nicht bestimmt ist, will der König weitere Entschlüsse namentlich bezüglich der Titelfrage fassen.

Bei den Gemeinderathswahlen für den zweiten Wahlkörper der Stadt Wien, die am Freitag stattfanden, haben die Antisemiten (Christlich-Sozialen) einen großen Sieg errungen. Durch diesen ist die Stellung Luegers als „König von Wien" abermals befestigt worden. Die Radikalen verloren alle 8 Mandate, die Fortschrittlichen 11 Mandate von 46, 37 Mandate fielen den Christlich-Sozialen zu, 5 Stichwahlen waren nothwendig, welche gestern stattfanden und auch einen Sieg der Christlich-Sozialen brachten. Es stellt sich somit als Gesammtergebniß der Wahl im zweiten Wahlkörper heraus, daß von 46 neugewählten Gemeinderathern nur 4 liberal, 42 christlich-sozial sind.

Frankreich.

* **Paris**, 27. Mai. Ein Blatt hatte behauptet, es seien Schriftstücke betäglich der Dreyfus-Angelegenheit zum Zwecke der Wiederaufrichtung dieser Affaire aus dem Kriegsministerium bei Seite geschafft worden. Mit Bezug hierauf stellte der Senator Chaumié am Freitag im Senate an die Regierung die Frage, ob diese Behauptung auf Wahrheit beruhe, und welche Maßregeln das Kabinett zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse zu treffen gedenke. Der Kriegsminister Gallifet antwortete, er habe sich das Gesammt-Dossier der Dreyfus-Angelegenheit unterbreiten lassen und thatsächlich nach eingehender Untersuchung festgestellt, daß Dokumente durch einen Offizier im Kriegsministerium entwendet worden sind. Diese Erklärung rief große Sensation hervor. Der betreffende Offizier, erklärte Gallifet weiter, erhielt sofort seinen Abschied, besonders weil derselbe versicherte, es handle sich um einen politischen Akt. Der Kriegsminister erneuerte seine Worte, welche er in Form eines Tagesbefehls an die Armee in betreff der Dreyfus-Affaire erlassen hatte, nämlich: Die Dreyfus-Affaire ist beendet. Er versicherte schließlich, er werde Alles thun, was in seinen Kräften stehe, um die Disziplin in der Armee aufrecht zu erhalten. Diese Worte riefen ungeheuren Beifall hervor. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau dankte hierauf das Wort und erklärte, daß der Offizier, von dem die Rede sei, der Hauptmann Frisch vom zweiten Bureau sei.

Die nationalistischen Blätter vertheidigen lebhaft die Handlungsweise des Hauptmanns Frisch. Der „Gaulois" sagt, der Hauptmann habe geglaubt, seinem Lande einen Dienst zu erweisen. Der „Soleil" erklärt, das Verbrechen, dessen man ihn angeklagt habe, sei ein Akt des Patriotismus. Der „Intransigeant" nennt Frisch einen patriotischen Offizier. Die „Autorité" entschuldigt die Pflichtverletzung Frisch's mit seinem Unwillen über gewisse Machenschaften. „Echo de Paris" ist der Ansicht, Vaterlandsliebe habe dem Offizier seine Handlung eingegeben.

Anläßlich der Wiederkehr der Woche, in welcher 1871 der Sturz der Kommune erfolgte, zogen verschiedene Gruppen von Sozialisten mit ihren hervorragendsten Führern an der Spitze, mit Kränzen und rothen um den Fahnenschaft gewickelten Fahnen, in üblicher Weise zu den Gräbern der Gefallenen, um dort Kränze niederzulegen. Es waren umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Einige Gruppen wollten ihre Fahnen entfalten, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Die Manifestanten fügten sich den Anordnungen, ohne daß ein ernster Zwischenfall vorgekommen wäre und es fand in aller Ruhe ein Vorbeimarsch an den Gräbern statt.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 27. Mai. Die Vorhut der Engländer hat bereits den Baalfluß überschritten; das ist die zur Zeit wichtigste Nachricht vom Kriegsschauplatze. Die Kriegsmacht des Oberstkommandirenden, Lord Roberts, wird vermuthlich bei der Viljoensdrift den Uebergang über den Vaal zu erzwingen versuchen. An dem Gelingen kann kaum noch gezweifelt werden. Südlich des Baal, so meldet Lord Roberts, steht kein Bur mehr. Aus Pretoria wird gemeldet, daß Christian Dewet aus Frankfort telegraphirt, die Freistaatburen hätten Heilbron wieder besetzt. Heilbron liegt im Rücken der englischen Hauptarmee, aber gleichwohl dürfte sich Lord Roberts durch diese Meldung nicht allzu sehr beunruhigt fühlen. Der weitere Gang der Feindseligkeiten wird sich nunmehr auf dem Boden Transvaals abspielen. Die Pläne der Buren liegen ziemlich im Dunklen. Die Engländer wissen allerlei von Kampfmüdigkeit, von Uneinigkeit in den höheren Kommando- und Regierungskreisen zu berichten, während aus Pretoria immer wieder gemeldet wird, daß die Buren zu heroischem Widerstande entschlossen sind. Wo liegt da die Wahrheit? Jedenfalls werden schon die nächsten Tage darüber Aufklärung bringen. Das Eine aber scheint leider schon heute festzustehen: daß die Parthie für die Buren so ziemlich verloren ist, sollten sie auch noch einmal Erfolge erringen. Sie kämpfen eben jetzt gegen einen übermächtigen Feind.

Ueber das Vorrücken der Engländer werden folgende Einzelheiten gemeldet: Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Wolvehoek vom 26. d. M. früh berichtet: Die Vorhut der Engländer überschritt vorgestern bei Parys den Baalfluß. Eine Abtheilung des Generals Hamilton steht bei Boschkaak. Die englischen Aufklärungsmannschaften stehen bei Viljoensdrift. Die dortigen Kohlenminen sind unbeschädigt. Die Arbeiten darin sind nicht unterbrochen. — Das amtliche Blatt in Pretoria meldet, daß die britischen Truppen den Baalfluß bei Grobler's Drift, in der Nähe von Parys überschritten haben. Die Brücke bei Vereeniging ist von den Buren in die Luft gesprengt worden. Nachdem die Buren Heilbron wieder genommen haben, sind sie den Briten bis nach Wolvehoek gefolgt.

— Aus Brebefort Station wird dem „Daily Chronicle" vom 25. Mai gedrahtet: 5000 Buren überschritten den Baal, nachdem sie alle ihre Stellungen südlich vom Flusse geräumt hatten. Vom Freistaat-Kommando desertirten 1200 am Rhenosterflusse. Lord Roberts rückte rasch nach dem Baal vor. General Hamilton bewerkstelligte die Vereinigung mit ihm, und das Gelände bis Viljoensdrift sei von den Buren geräumt. Roberts werde den Baal zweifellos Sonnabend oder Sonntag überschreiten. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" im Hauptquartier des Generals Rundle drahtet aus Trommel vom 25. Mai: Die Buren sind bestrebt, einen Kampf zu vermeiden, wenn Rundle vorrückt, werden sie sich möglicherweise ergeben. Der Krieg im Freistaat sei thatsächlich vorüber. — Wie aus Taaibosch berichtet wird, haben die Buren die Vertheidigung des Baalflusses aufgegeben. Ihre Truppenführer haben sich versammelt, um darüber zu berathen, ob eine Fortsetzung des Kampfes angebracht sei. General French hat vorgestern bei der Furt von Lindeques den Baal überschritten. Gestern ist die berittene Infanterie vorgerückt.

Der Baal unterscheidet sich dadurch von anderen südafrikanischen Flüssen, daß er während des ganzen Jahres nicht austrocknet und je nach der Natur des Landes, das er durchfließt, ein Strombett von 20 Fuß Tiefe hat. Seine Ufer zeigen die verschiedensten Formationen, vom flachen oder sanft ansteigenden Ufer bis zur schroffsten senkrechten Felsenklippe. Der Hauptübergang des Flusses ist bei Vereeniging, das ungefähr 80 Meilen von Pretoria und 963 Meilen von Kapstadt entfernt ist. Der Baal wird hier von einer in Holland hergestellten eisernen Brücke überspannt, die natürlich eine hohe strategische Bedeutung hat, obwohl es für Roberts nicht unbedingt erforderlich ist, den Strom gerade hier zu überschreiten zu versuchen, da sowohl östlich wie westlich in verhältnißmäßig geringer Entfernung von Vereeniging verschiedene bequeme Furten vorhanden sind.

Die „Central News" meldet aus Winburg vom Freitag: Deserteure der Buren melden, Präsident Steijn befinde sich jetzt mit einer kleinen Abtheilung in Bethlehem. Er richtet einen neuen leidenschaftlichen Appell an die Burghers, in dem er sie an ihre Pflicht gegenüber dem Lande erinnerte und sie beschwor, zur Vertheidigung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit entschlossen Stand zu halten. Ein anderes Burenkommando mit Artillerie stehe zwölf Meilen nordöstlich von Trommel und marschirte auf Ficksburg. Man glaubt, daß die Buren sich dort konzentriren. — Die von den Briten gefangen genommenen deutschen Aerzte kamen einer Reuter-Meldung aus dem Burenlager in Volksrust zufolge dort am 21. Mai wieder an. Sie sagten, daß sie bei Glencoe zu Kriegsgefangenen gemacht und mit verbundenen Augen nach Dundee zurückgebracht wurden, von wo sie einige Zeit mit den Truppen marschirten, um durch zwei Offiziere und einige Leute zu den Buren begleitet zu werden. Sie geben keine näheren Einzelheiten, da sie ihr Ehrenwort gaben, den Buren keine Mittheilungen zu machen.

Aus der Umgebung.

* **Müchein**, 25. Mai. (Eine Warnung.) kleinen Kindern Knöpfe zum Spielen zu geben, erhalten Eltern durch folgenden Fall, welcher sich vor Kurzem hier zugetragen. Ein zweijähriges Mädchen erhielt eine Anzahl Nickel-Hemdenknöpfe, um damit zu spielen. Darunter befand sich ein etwas größerer Knopf, welchen das Kind in die Speiseröhre bekam, wo er stecken blieb und erst durch ärztliche Hilfe entfernt werden konnte. Nun erst stellte es sich heraus, daß das Kind neun Stück von den Knöpfen verschluckt hatte, welche später durch die Ausleerungen mit entfernt wurden.

k **Beundorf**, 27. Mai. (Schußverletzung.) Als kürzlich der 17jährige Bäcker Richard Sch. von hier mit einem Revolver spielte, ging ein Schuß los und die Kugel drang dem Unvorsichtigen in die linke Hand, woselbst sie stecken blieb. Unglücklicherweise gesellte sich hierzu eine schwere Blutvergiftung. Ein zu Rathe gezogener Arzt überwies den Sch. am Sonnabend der Klinik zu Halle, wo eine Operation vorgenommen werden muß.

k. **Steuneweiß**, 27. Mai. (Verbrennungen.) Die bei einem hiesigen Gutsbesitzer bedienstete Viehmagd Anna Kurgerstein aus Oppin erlitt am Himmelfahrtstage erhebliche Verbrennungen am rechten Arme dadurch, daß ihr ein Arbeiter, welcher Kalk löschte, die Kalkbaake, die sehr heiß geworden war, an den Arm hielt. Da das Mädchen starke Schmerzen hat, begab sie sich heute nach Halle in klinische Behandlung.

* **Eisleben**, 26. Mai. (Zum Empfange des Kaisers.) Am 12. Juni begeht bekanntlich die Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft ihre 700jährige Jubelfeier und der Kaiser wird anläßlich dieses Festes unsere Stadt seinem Besuche beehren. Nun ist aufgestellt Programm ist folgendes: Der Kaiser kommt auf Bahnhof Eisleben an und fährt bis zum Markt, der als eigentlicher Festplatz auserseheu ist. Hier wird der Kaiser Parade über 1000 Berg- und Hüttenleute abnehmen, der Ueberreichung einer von der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gewerkschaft gestifteten Fahne an den Reichstreuen-Verein beiwohnen und sich sodann vom Markt über den Andreasstickplatz nach dem Direktions-Gebäude der Gewerkschaft begeben, wo er einen Ehrentrunk einnimmt sowie eine dort aufgestellte Ausstellung von Erzeugnissen der Mansfelder Gewerkschaft besichtigt. Außerdem ist noch in dem Programm eine Besichtigung von Luthers Geburts- und Sterbehaus vorgesehen, worauf der Kaiser sofort wieder von Bahnhof Eisleben fortfahren wird. Der Besuch Sr. Majestät wird nur eine Stunde währen. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte auf Antrag des Magistrats einen Kredit bis zu 2000 Mark zur würdigen Schmückung der Stadt.

pt **Sandersleben**, 26. Mai. (Gerettet. — Freisprechung.) Das dreijährige Kind des Kaufmanns B. spielte gestern an dem auf dem Marktplatz stehenden ungefähr 1 Meter tiefen Wasserbottich und stürzte, nachdem er den Rand erklettert hatte, hinein. Ein Bewohner hatte den Vorgang bemerkt und sein schnelles Herbeieilen rettete das Kind vor dem Ertrinken. — Vor 8 Wochen war der Maurer Heidenreich von Mehringen in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert worden, da er in dem Verdacht stand, seit Jahren schon Blutschande mit seiner Tochter begangen zu haben. In der letzten Sitzung der Herzoglichen Strafkammer wurde derselbe aber, ebenso wie seine Tochter Marie H. freigesprochen und aus der Haft sofort entlassen.

o. **Ritterode**, 26. Mai. (Radiate Diebin.) Am Himmelfahrtstage früh 8 Uhr war die Ehefrau R. S. von hier im Begriffe Kleie zu fegen. Als der Eigenthümer Herr G. T. hinzukam, entspann sich ein Kampf, wobei sich die S. mit der Sichel die Hand schwer verletzte, so daß ein Finger von Dr. Pitschke hat amputirt werden müssen.

* **Kleinpaschleben**, 25. Mai. (Aus Wasser gefallen.) Als der Landbriefbote Otto Zimmermann auf seinem Bestellwege am Steinbruch am Wege nach Zabitz vorbeikam, hörte er plötzlich Hilferufe. Beim Näherkommen gewahrte derselbe, daß ein dreijähriges Kind des Arbeiters W. Steuer in das Wasser des Bruches gefallen und bereits untergegangen war. Es gelang dem J. nach langen Anstrengungen, das Kind dem nassen Elemente zu entreißen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Angeblich ist das Kind beim Spielen ins Wasser gefallen.

* **Groß-Gräfendorf**, 25. Mai. (Selbstmord.) Der Bahn- und Postagent Max Klinz hier wurde dieser Tage wegen Unregelmäßigkeiten, die er sich im Amte hatte zu Schulden kommen lassen, in Untersuchungshaft nach Lauchstädt abgeführt, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

o. **Halberstadt**, 26. Mai. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zu Himmelfahrt sind in den Laden des Kunsthrechslers Wilhelm Bürger Thor eingebrochen. Es wurden für über 4—5 Mark Kupfer- und Nickelmünzen in die Hände gefallen, ferner haben sie für etwa 1500—2000 Mk. Kurzwaaren, darunter besonders gute Bernstein-Cigarrenspitzen, Meerschaumpfeifen, Portemonnaies, Lederwaaren, theure Taschenmesser und Schmucksachen, wie Broschen, Ohrringe u. s. w. mitgenommen.

* **Nordhausen**, 26. Mai. (Festgenommen.) Zwei Berliner Gyn nafiasten wurden auf hiesigem Bahnhofe arretirt, als sie nach Holland weiterreisen wollten, um sich dort für Transvaal anwerben zu lassen. Die kriegslustigen Anbrüche führten drei scharf geladene Revolver und ein Dolchmesser mit sich. An Geldmitteln besaßen sie 146 Mark, als Rest eines Betrages von 200 Mark, den der eine der jungen Burenfreunde seinem Vater entwendet hatte.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 28. Mai.

* **Militärisches.** Dem Generalmajor und bisherigen Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade v. Krocher ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension der Charakter als Generalleutnant verliehen. — Zum Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade ist Oberst v. Plüskow (nicht Plüskkow) ernannt. — Der Major im Generalstabe der 8. Division v. Bäckmann ist in den Generalstab des IV. Armeekorps versetzt. — Frhr. v. Tettau, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Reg. Freiherr Hiller v. Gaertringen (4. Posen) No. 59, zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier zur 8. Division kommandirt.

* **Personalnachricht.** An der mit Seminar verbundenen höheren Mädchenschule bei den Franckeschen Stiftungen ist dem bisherigen Rektor und Prediger Leutsch eine Stelle als Oberlehrer übertragen worden.

* **Pfingst-Verkehr.** Aus Anlaß des Pfingstfestes werden bei günstigem Wetter an den Tagen von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten von den verkehrsstärkeren Zügen auf den Strecken: Berlin Anh. Bhf.-Halle-Weißenfels (Bebra), Berlin Anh. Bhf.-Bodenau (-Dresden), Berlin Anh. Bhf.-Leipzig, Berl. Bhf., Berlin Anh. Bhf.-Elsterwerda (-Dresden), Nordhausen-Halle, Leipzig Thür. Bhf.-Corbetha, Leipzig Thür. Bhf.-Zeitz (Saalfeld), Leipzig Magdeb. Bhf.-Halle (-Magdeburg), Leipzig Eilenb. Bhf. und Halle-Cottbus, Cöthen-Kohlfurt, Berlin Gört. Bhf.-Cottbus-Grlitz Züge gebildet werden. Außerdem kommen u. a. noch Sonderzüge (ohne Fahrpreisermäßigung) zur Beförderung: Am 1. und 2. Feiertag zwischen Schkeuditz und Leuchstädt: Die fahrplanmäßigen Sonderzüge Nr. 639 und 640. Abfahrt von Lauchstädt 9¹⁷ Nachm., Ankunft Schkeuditz 9⁵⁷ Nachm., Ankunft Halle 10²⁷ Nachm. Nr. 640 mit Anschluß von Halle ab 11³¹, ab Schkeuditz 11⁵⁰, in Lauchstädt 12¹⁵ Nachm. Am 1. und 2. Feiertag zwischen Merseburg und Mücheln: Die fahrplanmäßigen Sonntagszüge 531 und 532 mit II. bis IV. Klasse. Zug 531. Abfahrt von Mücheln 9¹⁰ Nachm., Ankunft in Merseburg 10⁰⁰ Nachm. Zug 532. Abfahrt von Merseburg 10³⁰ Nachm., Ankunft in Mücheln 11⁰⁰ Nachm. Am 1. und 2. Feiertag zwischen Merseburg-Lauchstädt-Schafstädt: Die fahrplanmäßigen Sonntagszüge 850 und 849 mit II. bis IV. Klasse. Zug 850. Abfahrt von Schafstädt 9⁴⁸ Nachmittags, ab Lauchstädt 10⁰⁰ Nachm., Ankunft in Merseburg 10⁰⁹ Nachm. Zug 849. Abfahrt von Merseburg 10⁴⁰ Nachm., Ankunft in Lauchstädt 10⁵⁵ Nachm., in Schafstädt 11¹⁴ Nachm. Bei letzteren Beiden: in Merseburg Anschluß Richtung Thüringen, am 1. und 2. Feiertag um 10²² Nachm. mit Zug 2092. In Merseburg Anschluß Richtung Halle am 1. und 2. Feiertag um 10²⁶ Nachm. mit Zug 217. Ankunft in Halle 10⁴⁸ Nachm. Die Reisenden werden ersucht, sich thunlichst frühzeitig auf den Bahnhöfen einzufinden und im Interesse einer geschickten Beförderung (Erreichung der Anschlußzüge) die Vor- bezw. Sonderzüge zu benutzen. Rückfahrkarten, welche am Donnerstag, den 31. Mai cr. und an den folgenden Tagen gelöst werden, gelten bis einschließlich Montag, den 11. Juni cr. Die Rückfahrt muß bei diesen Karten spätestens am 11. Juni cr. bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* **Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.** Auf die Versammlung, die heute Abend 8 Uhr im „Neuen Theater" stattfinden soll, machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. Die Stellung des Vereins zur Alkoholfrage ist bekanntlich nicht die der vollen Abstinenz, die jedem einzelnen überlassen bleiben muß, vielmehr bezweckt er die Abwehr der großen Schädigungen, welche die Volksgesundheit und die Volkswirthschaft durch den unverhältnißmäßigen Genuß geistiger Getränke erleiden. Diese Schädigungen, welche auch durch häusliche Unsitten ohnmöglich entstehen können, sollen in der heutigen Versammlung durch sachkundige Männer klargestellt werden zur Belehrung für alle Kreise. Deshalb wird der Abend für Jung und Alt, Männer und Frauen, heilsame Anregung bieten.

* **Bibel- und Schriften-Verein.** Die diesmalige Mai-Versammlung findet ausnahmsweise statt am Dienstag, erst am Mittwoch, den 30. d. M., Abends 8½ Uhr, Wuchererstraße 11 statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Domprediger Lic. Lang über den Grafen Zinzendorf kommen geschäftliche Angelegenheiten zur Verathung.

* **Theater.** Von heute, Montag bis Donnerstag wird in den „Kaiserhallen" der Knabenschauspieler Jos. v. Fielitz auftreten. Der Knabe hat schon wiederholt vor fürstlichen Personen gespielt und die Kritik lobt ihn einstimmig. So schreibt u. a. die „Königsb. Allg. Ztg.": „Die „Fielitze" gehören zum alten Bühnenadel und sind schon seit Generationen in den Theateralmanachen vertreten; wahrscheinlich ist unter junger Gast ein Sprößling dieser dramatisch beanlagten Familie, bei dem sich, entsprechend den Vererbungsgesetzen, die schauspielerische Begabung schon frühzeitig zeigt. Der junge angehende Künstler trat in dem bekannten Baillard'schen Lustspiel „Der Barsier Tanzenichts" auf. Man muß offen sagen, wenn die Titelrolle durch einen talenvollen Knaben dargestellt wird, wie es Josef von Fielitz ist, dann kann die anmuthige und kleinste naive Liebhaberin nicht konkurriren; das ganze Stück wird in eine andere Sphäre gehoben, wenn ein wirklicher Knabe die Hauptpartie vertritt.

* **Der Ruder-Club „Neptun"** hielt vom Sonnabend seine jährige Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das 20. Stiftungsfest gab. Sodann wurden 9 neue Mitglieder aufgenommen und 3 weitere Kumulungen bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Am gestrigen Sonntag fand das Anrudern des Clubs statt. Im Bootshause hatten sich die Mitglieder und deren Bekannten zahlreich eingefunden, wo unter den Klängen der Engelmann'schen Kapelle sich bald ein lustiges Treiben entwickelte. Am 2. Feiertage findet Morgens 7 Uhr ein Ausflug nach Nöpzig statt. Im August soll eben dorthin eine Dampferpartie unternommen werden. Die regelmäßigen Uebungsabende finden jeden Dienstag und Donnerstag statt. Das Club-Lokal befindet sich im „Café Kunze", Leipzigerstraße.

* **Bürgerverein Halle-Nord.** (6. kommunaler Wahlbezirksverein.) Am Sonnabend hielt der kommunale Bürgerverein zu Gebichenstein im Burgtheater eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu der auch wahlberechtigte Bürger von Gröllwitz und Trotha eingeladen und erschienen waren. Der Vorsitzende theilte den Beschluß des Vorstandes mit, nach welchem das Vereinsstatut dahin abgeändert werden soll, daß in dem Verein nunmehr auch Bürger von Trotha und Gröllwitz eintreten können. Die Versammlung genehmigte die Aenderung des Namens und des Statut. Er heißt fortan Bürgerverein Halle-Nord, 6. kommunaler Wahl-Bezirksverein. Sodann wurde aus der Mitte der Versammlung auf den Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung vom 21. Mai hingewiesen, in welcher Stadtverordneter Eggas Verwunderung darüber aussprach, daß

Schlüssel liefern möchte. Unglücklicherweise stolperte sie über einen im Wege liegenden Stein, wodurch Tollemache erschreckt wurde und in seinem Thun innehielt. Sich rasch umwendend, sah er Lea nicht weit von sich stehen. Er bemühte sich, ihr ins Gesicht zu blicken; die vorstehenden Kräuschen ihres Hutes kamen ihr jedoch jetzt trefflich zu statten und verhinderten es. Mit höchster Willensanstrengung ihre Stimme festigend, erkundigte sie sich, ob er sein Pferd wünsche. Ihre Frage bejahend, ging er nun an ihrer Seite um die Ecke des Hauses in den Hof.

Lea löste den Zaum des Pferdes von dem Haken und führte es ein paar Schritte vorwärts. Wie Tollemache dann im Begriff stand, sich in den Sattel zu schwingen, hielt er urplötzlich inne und drehte sich wieder nach dem jungen Mädchen um.

„Miß Morris", begann er mit einem abermaligen Versuche, ihr ins Gesicht zu sehen, „Sie werden sich über meine wiederholten Besuche bei Ihrer Großmutter wundern; das kann ich mir wohl denken. Sie haben aber trotzdem keine Erklärung von mir verlangt, obschon Sie sicher kein solches Naturwunder sind, das frei von der weiblichen Neugier wäre", setzte er mit erzwungenem Lachen hinzu.

Lea verharrte im Schweigen, und Tollemache kam näher zu ihr heran.

„Hoffentlich betrachten Sie mein Kommen nicht als lästige Zudringlichkeit", fuhr er einschmeichelnd fort. „Meine Gründe dazu würde ich Ihnen auf der Stelle darlegen, wenn nicht Ihre Großmutter mir Schweigen auferlegt hätte, obgleich nach meinem Dafürhalten eine Nothwendigkeit dafür nicht vorliegt. Daher kann ich zu meinem eigenen Leidwesen vor der Hand nichts weiter thun, als Ihnen die Versicherung geben, daß meine Besuche hier nur von der wahrsten Freundschaft veranlaßt werden, was Sie gewiß einräumen dürften, sobald Sie alles erfahren, was in der Kürze geschehen wird."

Lea hatte ihr scharf beobachtendes Auge nicht von ihm abgewandt, blieb ihm aber auch jetzt die Antwort schuldig. Wie fein, wie einschmeichelnd war doch sein Wesen! Seine Stimme klang gedämpft und zutraulich, und seine schönen Augen schienen um Glauben zu bitten. Daß er auf ihre charakterschwache Großmutter solchen Einfluß erlangt, war in der That nicht zu verwundern.

„Sie schenken mir keinen Glauben; es ist mir nicht gelungen, Sie zu überzeugen!" fuhr er fort. „Und doch thun Sie mir mit Ihrem Zweifeln bitteres Unrecht, Miß Morris! Was soll ich nur noch thun und sagen, Sie von der Wahrheit meiner Versicherungen zu überzeugen? Hier, meine Hand zum Pfande und mein Ehrenwort als Edelmann!"

Er hielt ihr die Hand hin, Lea aber bebte zurück. Vor wenigen Minuten erst hatte sie ihn heimlich beobachtet und wollte es bei der ersten sich bietenden Gelegenheit wiederum thun. Es bestand jetzt zwischen ihnen Krieg bis auf's Messer, und sie wollte ihn mit seinen eigenen Waffen bekämpfen und hoffentlich — schlagen. Aber seine Hand nehmen und sich das Ansehen geben, als messe sie seinen Worten Glauben bei, das vermochte ihre ehrliche Natur nicht! Seine Lügen erfüllten sie derartig mit Unwillen und Ekel, daß sie sich machtlos fühlte, ihre Empfindungen zu verbergen.

„Nehmen Sie Ihre Hand zurück, Mr. Ward", rief sie gepreßt, „es widerstrebt mir, sie zu berühren! Von allem, was Sie gesagt haben, glaube ich auch nicht ein Wort! Es ist weder Freundlichkeit noch Freundschaft, die Ihre Besuche bei uns veranlassen. Warum sollten Sie denn aus Ihrer Sphäre heraustreten, möcht' ich wissen, aus lauter Güte gegen eine alte Frau und deren Enkelin, die Sie vor wenigen Wochen zum ersten Male in Ihrem Leben gesehen haben? Es ist das zu unwahrscheinlich, und ich glaube nicht an Ihre Güte. Gott allein weiß, was Sie zu uns führt. Mögen Ihre Beweggründe jedoch sein, welche sie wollen, ich biete Ihnen Trotz, um Sie zu hindern, Ihr Schlimmstes zu thun. Sie haben die Waffen ergriffen gegen eine alte schwache Frau, werden aber finden, daß eine willensstarke junge für sie eintritt."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000529011/fragment/page=0002

auf dem Giebichensteiner Gottesacker keine Anordnungen getroffen seien um die Gräber refognoszieren zu können, und daß, wenn der Totengräber Naumann, dessen Gedächtniß auch nicht in allen Fällen ausgereicht habe, plötzlich abberufen worden wäre, kein Mensch Aufkunft über die Lage der Gräber hätte geben können. Diese Behauptung sei leider unwidersprochen geblieben und dadurch der frühere Ortsvorstand in Giebichenstein so hingestellt worden, als ob er ganz ungeordnete Zustände geduldet habe. Hiergegen müsse aber die Bürgerschaft zu Ehren ihres früheren Ortsvorstandes protestiren, umsomehr als festgestellt sei, daß nach Auslage des Totengräbers Naumann: 1. Niemand von den Halleschen Stadtverordneten (auch Herr Gyges nicht) auf dem Friedhofe behufs Information gewesen sei; 2. Begräbniß-Register geführt werden, woraus die Lage eines jeden Grabes sofort zu ersehen ist, und über deren exakte Führung sich Herr Raabe vom Begräbniß-Amt halle sogar lobend ausgesprochen habe, und daß es 3. auf dem jetzigen Kirchhofe nie vorgekommen, daß ein Grab nicht nachgewiesen hätte werden können, nie Beschwerden dieserhalb geführt seien und keineswegs ungeordnete Zustände herrschten. Der jetzige Totengräber sei erst 2 Jahre im Amte, könne also seine Wissenschaft nicht aus seinem Gedächtniß, sondern nur aus den Registern haben. Nachdem mehrere anwesende Stadtverordnete erklärten, daß sie wegen der schlechten Akustik des Sitzungssaales die Worte des Herrn Gyges nicht verstanden hätten, da sie sonst wohl diese Angriffe auf die frühere Gemeinde-Verwaltung zurückgewiesen hätten, erklärt die Versammlung, daß sie davon überzeugt sei, daß der frühere Ortsvorstand von Giebichenstein in jeder Beziehung seine Pflicht gethan habe, und auch die Zustände auf dem Giebichensteiner Gottesacker keineswegs so ungeordnete seien, wie sie Herr Gyges im Namen der Gottesacker-Kommission lediglich vom Hörensagen schilderte. Die Versammlung wählte dann den neuen Vorstand, und berechtigte diesen, weitere Vorstandsmitglieder, darunter vier aus Größnitz und sechs aus Trotha, zuzuwählen. Unter Anderen wurden in den Vorstand neu gewählt die Herren Rechtsanwalt Dr. Mennicke und v. Lieres-Giebichenstein, Dr. Schumann-Trotha, Stadtverordneter Engelke und Kaufmann Schubert-Trotha, sowie Richter, Heber I, Heber II und Herrmann-Größnitz.

* **Ausdehnung der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht.** Der Magistrat beantragt, die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die gesetzliche Krankenversicherungspflicht durch ortsstatutarische Bestimmung ausgedehnt wird auf die Hülfsarbeiter im städtischen Bureaux, Kanzlei- und Botendienste und auf die städtischen Nachtwächter, sowie auf Handlungsgehilfen und Lehrlinge, soweit dieselben nach § 1 des Krankenversicherungsgesetzes nicht bereits krankenversicherungspflichtig sind.

* **Wallnaltheater.** Bei der Beliebtheit, deren sich das Tanzsängerinnen-Trio „Nordstern" durch Anmuth und Grazie ihrer Tänze, sowie die seltene Pracht und Eleganz ihrer äußeren Erscheinung erfreuen, wird die Mittheilung von Interesse sein, daß die Damen noch für die letzten Abende ihres hiesigen Auftretens durchweg neue Charaktertänze mit neuen prachtvollen Kostümen vorführen.

* **Sterbefälle.** Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle N an: Herzfehler 1, Herzschwäche 1, Wassersucht 1, Magengeschwür 1, Atrophie 1, Altersschwäche 1, Lungenblutung 2, Herzklappenfehler 1, Atrosia ani 1, fortschreitender Gehirnlähmung 1, tabes dorsalis 1, englischer Krankheit 1, Gelenkrheumatismus 1, Einklemmung-Leistenbruch 1, Schwäche 1, Geschöpfung (Wolfsrachen, Zurunkulose) 1. Zusammen 17 Personen. Darunter befindet sich 1 in einem hiesigen Krankenhause verstorbener Ortsfremde. — Halle, Süd. Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Darmbruch 1, Lungenentzündung 3, Nierenentzündung 1, Druckbrand 1, Herzlähmung 2, Schwäche 3, Magen- und Darmkatarrh 1, Lebensschwäche 1, Atrophie 1, Herzfehler 1, Leberkrebs 1, Leberverzögerung 1, Krämpfe 2, Lungentuberkulose 4, Bauchfellentzündung 1, Entzündung des Schädelbeins 1, Gehirnleiden 1, Scheidenverschluß 1, Blasenentzündung 1, Knochenfraß 1. Zusammen 29. Darunter 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

* **Infolge Versehens eines Bahnsteigschaffners** hatte am Freitag ein Reisender, der mit der Bahn von Halle nach Aumendorf fuhr, Unannehmlichkeiten, die durch entsprechende Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung wohl vermieden werden könnten. Die Rückfahrkarte war nämlich in Halle auf der verkehrten Seite durchlocht und dem abzumaßlen Reisenden wurde in Aumendorf beim Passiren der Bahnsteigschranke bedeutet, die Karte habe keine Gültigkeit, weil sie bereits für die Rückfahrt abgestempelt sei. Dem Stationsvorsteher in Aumendorf, welchem die Karte zur Bescheinigung vorgelegt wurde, erschienen die Angaben des Reisenden wenig glaubhaft, und da letzterer nach Besorgung einer geschäftlichen Angelegenheit noch mit dem letzten Zuge wieder nach Halle mußte, durch eine Zugverspätung und den Aufenthalt aber ärgerlich geworden war, kam es zu einem kurzen Wortwechsel, der zur Folge hatte, daß die Bescheinigung nicht ertheilt wurde. Zur Rückfahrt mußte eine neue Karte gelöst werden. Es ist anzunehmen, daß die Beamten in Aumendorf in ihrem Rechte waren, bedauerlich bleibt aber die Thatsache, daß durch ein sehr entschuldbares Versehen eines Bahnsteigschaffners Fahrgästen der Eisenbahn solche Schwierigkeiten entstehen können.

* **Durch eine Militärpatrouille festgenommen** wurde in vergangener Nacht gegen 1 Uhr der Arbeiter R. von hier in der Hardenbergstraße. Wir erfahren über den Vorfall, daß R., welcher in einem Tanzlokale gewesen und angetrunken war, von einem Polizeisergeanten wegen einiger Vergehen arretirt werden sollte. Er leistete aber dem Beamten Widerstand und ein ganz unbetheiligter Civilist lief, als er das sah, ohne jeden Auftrag nach der Kasernenwache, wo er meldete, ein Polizeibeamter befände sich in Gefahr. Darauf wurde eine Patrouille abgeschickt.

* **Verbotene Versammlung.** Eine Versammlung, welche in „Osborg's Bellevue" abgehalten werden und in der ein Redakteur aus Berlin einen Vortrag in polnischer Sprache halten sollte, wurde polizeilich verboten, weil bekannt geworden war, daß in letzterer Zeit hier in polnischen Versammlungen Aeußerungen gefallen sind, die zur Auflösung der Versammlung und zur strafrechtlichen Verfolgung der Redner geführt haben würden, wenn der überwachende Polizeibeamte der polnischen Sprache mächtig gewesen wäre.

* **Straßensperrung.** Wegen Verlegung eines Gas- und Wasserstranges auf dem Mühlberg wird derselbe vom 29. d. Mts. ab für den Reit- und Fahrverkehr auf einige Tage gesperrt.

* **Vorzeitig.** Gestern Morgen 4½ Uhr wurde die unverehelichte Arbeiterin K. aus Döllnitz vor dem Grundstück Magdeburgerstraße 13 auf dem Bürgersteig liegend angetroffen. Die K. hatte daselbst, wahrscheinlich auf dem Wege nach der Klinik, ein Kind männlichen Geschlechts geboren. Sie wurde nach der Klinik gebracht, woselbst sie Aufnahme fand.

* **Gekentert.** Am Sonnabend Abend kenterte auf der Saale ein Boot eines Ruderklubs. Die beiden Insassen fielen ins Wasser, sie konnten sich aber, weil des Schwimmens kundig, aus Ufer retten, setzten auch, völlig durchnäßt, alsbald ihre unterbrochene Fahrt fort. Hoffentlich hat ihnen das unfreiwillige kalte Bad nichts geschadet.

* **Von der Straße.** Gestern Vormittag 10½ Uhr fiel der Arbeiter R. auf Landsberg unter der Eisenbahnbrücke in der Delitzscherstraße in Krämpfe, wobei er mit dem Hinterkopfe auf die Bordschwelle schlug. Er erlitt eine stark blutende Kopfwunde und mußte nach der Klinik geschafft werden, dorselbst wurde er verbunden und dann entlassen.

* **Selbstmordversuch.** In der Nacht zum 27. d. Mts. gegen 1 Uhr wurde der arbeitslose Former Gustav F. aus Hörde i. W. von dem Kupferschmied H. von hier an der Saale durchnäßt aufgefunden und nach der Wache des 7. Polizeireviers gebracht. F. gab an, er habe sich eines Herzleidens wegen in der Saale ertränken wollen, doch habe er nachher davon Abstand genommen. Er wurde, da er mittellos war, in Polizeigewahrsam genommen.

* **Zusammenstoß.** Gestern Nachmittag 3½ Uhr fand zwischen dem Motorwagen Nr. 40 der Stadtbahn und der Droschke Nr. 17 in der Magdeburgerstraße vor der Ohrenklinik ein Zusammenstoß statt, wobei die Deichsel der Droschke zerbrach. Wem die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verkehr wurde nicht gestört.

* **Messerheld.** In vergangener Nacht gegen 1 Uhr geriethen in der oberen Schillerstraße der Tischler B. und der Arbeiter L. in Streit, im Verlauf dessen L. den B. mit einem Messer zwei Stiche in den Kopf versetzte. B. mußte klinische Hilfe in Anspruch nehmen. Eine Lebensgefahr ist nicht vorhanden. Auch der Maurer F., welcher den B. zu Hilfe kommen wollte, erhielt zwei Messerstiche.

* **Eine schmerzliche Unterbrechung.** Eine hiesige hochangesehene Familie wurde am Sonnabend dadurch in große Betrübniß versetzt, daß während einer Hochzeitsfeier die Großmutter der jungen Frau plötzlich verschied.

* **Eisenbahnunfall.** Der 43jährige Bremser Franz Meinhardt aus Wittenberg kam am Sonnabend Abend auf hiesigem Güterbahnhof mit dem rechten Arme zwischen die Puffer zweier Wagen. M. wollte die Wagen zusammenkoppeln, kam jedoch infolge Ausgleitens ins Stolpern. Der Arm war so fest eingeklemmt, daß er erst wieder frei wurde, nachdem die Wagen durch eine vorgespannte Maschine getrennt waren. M. erlitt eine schwere Verletzung und mußte in die Klinik aufgenommen werden. Der Unfall ereignete sich kurz vor Abfahrt seines Zuges nach Wittenberg.

* **Blutvergiftung.** Vor einigen Tagen zog sich der 12jährige Richard Schade eine kleine Risswunde an der linken Hand zu, in welche der Knabe mit einer Nadel stach. Bald darauf traten Schmerzen und eine bedeutende Anschwellung ein, sodaß der Verletzte am Sonnabend in die Klinik gebracht werden mußte, wo wegen Blutvergiftung eine Operation vorgenommen werden mußte.

* **Falsch abgesprungen.** Gestern Abend sprang in der Merseburgerstraße der Kaufmann Oskar D. von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Er stürzte und erlitt Hautabschürfungen im Gesicht, an der rechten Hand und am Knie.

* **Unfälle.** In einer hiesigen Maschinenfabrik fiel vorgestern dem 47jährigen Arbeiter Hermann Enthardt aus Neustrelitzen eine eiserne Platte auf den linken Fuß, wodurch eine große Weichtheilwunde entstand. — Dem 61jährigen Schmied Gottfried Uhlmann flog am Sonnabend während der Arbeit ein Stahlsplitter in den linken Vorderarm, wodurch eine stark blutende Wunde entstand. — Beim Spielen trat sich der neunjährige Fritz Hillert einen Glassicherden in den linken Fuß, welchen er wieder entfernte. Der Knabe erlitt eine erhebliche Schnittwunde. — Die 7jährige Gertrud Schmidt kam beim Spielen so unglücklich zu Falle, daß sie einen Bruch des linken Vorderarms erlitt. — Gestern Nachmittag fiel in der elterlichen Wohnung der 13jährige Johannes Krüger mit dem Kopfe gegen eine Ofenthür, wodurch er sich eine erhebliche Quetschwunde am Hinterkopf zuzog. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wieder eine Rede des Prinzen Ludwig von Bayern.

* **Nördlingen**, 28. Mai. (Wolff's Bur.) Anläßlich der 36. Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe hielt Prinz Ludwig von Bayern eine längere Rede, in welcher er darauf hinwies, daß Industrie und Landwirthschaft sich gegenseitig ergänzen müßten. Dabei kam er auf die über seine Straubinger Rede veröffentlichten Kritiken zu sprechen und meinte, man solle nicht Auszüge aus solchen Reden veröffentlichen, da hierdurch ein unrichtiges Bild von dem, was gesagt worden ist, entstehen könnte. Im Laufe seiner weiteren Auslassungen kam er auf die deutsche Reichsverfassung zu sprechen, die entstanden sei nach einem siegreichen Kriege, den der Norddeutsche Bund mit den Südstaaten erfochten habe. Gut wäre es, wenn die Leute die Reichsverfassung und ihre Entstehung besser studiren möchten; denn dann würden sicher nicht so viele unrichtige Ansichten in Wort und Schrift geäußert werden, wie es jetzt vielfach zu Tage trete. Er wolle keine Namen nennen. Der Prinz schloß seine Rede mit einem Hoch auf die Stadt Nördlingen.

* **Chemnitz**, 28. Mai. (Hirsch's Bur.) Am Sonnabend wurde der seit etwa 14 Tagen vom hiesigen 15. Infanterie-Regiment Nr. 181 verschwundene Zahlmeister Schneider als Leiche in der Zschopau bei Limmeritz (Döbeln) gefunden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen, weshalb anzunehmen ist, daß sie schon seit einigen Tagen im Wasser gelegen hat.

* **Lübben**, 28. Mai. (Meldung d. „Kl. J.") Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern bei den Uebungen des vierten Dragonerregiments auf dem Hummeler Exerzierplatz. Beim Debouchiren eines Zuges geriethen in Folge noch unaufgeklärten Irrthums die Spitzen der ersten und der vierten Schwadron in heftiger Attacke zusammen, sodaß ein fast unentwirrbarer Knäuel von gestürzten Reitern und Pferden entstand. Rittmeister v. Gersdorf erlitt bedeutende Kopfverletzungen, Leutnant und Regimentsadjutant v. Reinersdorf ebenfalls Kopfverletzungen und Quetschungen des Körpers. Einem Dragoner wurde das linke Schlüsselbein gebrochen. Die Verletzungen der übrigen Mannschaften sind nur unerheblich, ein Pferd blieb todt, mehrere wurden verletzt.

* **Konitz**, 28. Mai. (Hirsch's Bur.) Die Beerdigung Winters hat gestern unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Der Landrath des Kreises und die Behörden der Stadt waren mit im Trauerzuge. Vor dem Laden des Schlächtermeisters Levy in der Danziger Straße fanden während des Vorbeimarsches des Leichenzuges Tumulte statt. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

* **Paris**, 28. Mai. (Wolff's Bur.) Der frühere Ministerpräsident Charles Dupuy, welcher im Departement Haute-Loire für einen Senatssitz kandidirt, hat den Wählern des Departements sein politisches Glaubensbekenntniß vorgelegt, in welchem er dem Nationalismus und Kollektivismus entgegentritt und erklärt, die Republikaner müßten sich einer Wiederkehr der Dreyfus-Angelegenheit widersetzen, welche über Frankreich so viel Unheil gebracht habe.

* **Moskau**, 28. Mai. (Meldung des „Kl. J.") Eine schreckliche Katastrophe hat sich auf der Samara-Slatonst-Bahn ereignet. Der aus 33 Waggons bestehende gemischte Zug Nr. 2 ist Nachts zwischen den Stationen Najenka und Sjatranowo entgleist. 22 Personen verloren dabei das Leben, 8 sind schwer, 18 leichter verletzt. Eine Lokomotive und 15 Waggons sind zertrümmert. Die Entgleisung erfolgte durch Legung von Schwellen auf die Schienen von ruchloser Hand.

* **London**, 28. Mai. (Wolff's Bur.) Feldmarschall Roberts telegraphirte am 27. aus Boreeniging: **Wir haben heute früh den Vaal überschritten** und lagern auf dem Nordufer desselben. Auf unserer Seite wurden 3 Mann verwundet, 1 wird vermißt. — Generalmajor Baden-Powell berichtet, daß die Eisenbahn zwischen Bulawayo und Mafeking wieder hergestellt ist und Vorräthe in Mafeking eintreffen.

Handel und Börse.

Peckolt & Raake

Halle a. S.

Bankgeschäft, Obere Leipzigerstr. 66.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons verzinsliche Geldeinlagen.

Berliner Börse

vom

26 Mai 1900.

Banknoten.

Englische Banknoten . . .	.		20,47bz
Französische Noten . . .	.		81,45bz
Italienische	.		—,—
Oesterreichische .		100Kr.	84,55bzB
Russische .		100 R.	216,40bz
Schweizer .		100 Fr.	80,90bz

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anl.		3½/	94,90bzB
do. do.		3/	95,00B
do. do.		3	86,00bzG
Preuss. Cons. Anleihe		3½/	94,90bz
do. do.		3/	95,10bzG
do. do.		3	86,25bz
Staats-Schuldscheine.		3½/	—,—
Hallesche Stadt-Anl. .		3½/	—,—
Landsch. Centr. Pfandbr.		3½/	93,50bz
do. do.		3	85,00G

Ausländische Fonds.

Buenos-Ayr.-G.-A. 5000	—	—,—
Chinesische Anleihe . .	5/	102,90G
Italienische Rente . . .	4	—,—
Lissab. St.-Anl. 86, 1. II	4	67,80bzG
Mex. Anl. 1899 gross .	4	98,40bz
do. do. mittel	5	98,90bz
do. St.-Eisenb.-Oblig.	6	97,60bz
Oesterr. Gold-Rente . .	4	97,00G
do. Papier-Rente .	4½/	—,—
do. Silber-Rente .	4½/	—,—
Port. State-Anl. 88—89	—	36,70bzG
Rom. St.-Anl. II.—VIII.	4	50bzG
Rumän. fund.	5	—,—
do. unvert.	5	92,80bz
do. do. 1891 . . .	4	80,90bzG
Russ. cons. Anl. 1880/85	4	99,00bzB
do. Gold-Anl. v. 1894	4½/	—,—
do. cons. Eisenb.-Anl.	4	—,—
do. do. 5er	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	96,80bzG
do. Rente 1895 .	4	61,90bzG
Ungar. Goldrente 1000	4	96,30bz
do. do. 500	4	96,50bz
do. do. 100	4	96,90B
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½/	100,70bzB
do. do. 100	4½/	100 70bzB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dortmund-Gronau K. . .	8	171 50bz
Lübeck-Büchen	7½/	144,75bz
Marienburg-Mlawka . .	5½/	77,25G
Ostpreuss. Südbahn . .	3	90 25G
Ital. Mittelmeerbahn .	5	100 30bz
Schweizer Central . .	3	—,—

Wechsel.

Amsterd., Rott. 100 Fl.	8 T.	169,05bz
Brüssel, Antw. 100 Fr.	8 T.	81,20B
London . . . . . 1 Lstrl.	3 T.	20,47bz
Paris . . . . . 100 Fr	8 T.	81,30bzB
Wien . . . . . 100 Fl.	8 T.	84,35bzG
Schweiz . . . . . 100 Fr.	8 T.	80,80bz
Ital. Plätze . . . . 100 Lire	10 T.	76,60bz
Petersburg . . . . 100 Sl.	3M.	213 00G

Berlin 5½/. Lomb. 6½/. Pr.-Disk. 4½/.

Bank-Aktien.

Berliner Handels-Ges.	9	156 60bB
Breslauer Disk.-Bank .	7½/	116,00bB
do. Wechs.-Bank	6	105,50B
Darmstadter	7	137,10bG
Deutsche Bank	11	196,60b
do. Genossenschaftsb.	6	112 25G
Diskonto-Kommandit . .	10	183,50b
Dresdener Bank	9	154,00G
Leipzig. Kreditanstalt .	10	192,00G
Mainlerbank	7	109,75G
Meininger Hypothek.-B.	7	128,00G
Mitteldeutsch. Kredit.	6	119,50bB
Nationalb. für Deutschl.	8½/	137,00bG
Oesterreich. Kredit . .	11½/	—,—
Preuss. Boden-Kredit. .	7	158,50bG
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	160 80G
Reichsbank	10½/	157 30bG
Russische Bank	10	—,—
Sächsische Bank	7½	138,60G
Schaaffhaus. Bank-V. .	8	128 00bG
Schlesischer Bank-Ver.	7	146 60G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allgem. Elektr.-Gesell.	15	242 25bzG
Anglo-Kont.-Guano . . .	5	95,00bzG
Anhalter Kohlen	6	105,00bzG
Berliner Böhm. Brauh.	11½	228 00
do. Br. Patzenhofer	12	225,25bzG
do. do. Schultheiss.	14	249,40bzG
do. Elektrizit.-W. .	13	207,60bz
Bochumer Gussstahl . .	16½	246,25bzG
Cröllwitzer Papier . . .	18	234,30bzB
Dannenbaum	4	144,75bz
Dunnersmarckhütte . . .	12	255 50bz
Dortmund. Union St.-Pr.	6	118,50bB
Ellenburger Kattun . . .	1½	84,50G
Kieselhütte Thale St.-Pr.	10	137 90bz
Gelsenkirchen Bergw. .	10	213,80bzG
Glanziger Zuckerfabrik	9	132,10bzB
Greppiner Werke	7½	122 00G
Gr. Berl. Strassenbahn	14	226,25bG
Hallesche Maschinen . .	33	406,00G
Hamburger Packetfahrt	8	126,70b
Harpener Bergbau . . .	10	226,25bz
Hartmann, Sächs. Al.-F.	7	158 90bz
Heinrichshütte	7	104 00G
Hibernia & Shamrock .	12	234,00bzG
Hildebrand Mühlen . . .	13½	190,25G
Hörder-Hüttenv. Kouv. .	0	18,30G
do. St.-Prior.-A.	11	—,—
Kallwerke Aschersleb.	10	148,25G
Kette Dampfschifffahrt	5½	87 60bzB
Körbisdorf. Zuckerfabr.	8	120,00bzG
Lauchhammer Konv. . .	9	152,00G
Laurahütte	15	238,00bzB
Leipz. Braner. Riebeck	10	207,25G
Leopoldshall chem. Fb.	5	101 00bzB
Mansfeld Bergbau . . .	9	192 00bzG
Norddeutscher Lloyd. .	7	124,00bG
O.-Schles. Eisenb.-Bed.	9	145,30bzG
do. do. Eisenindustrie	13	155 10bzG
Phönix B.-Akt. Litt. A.	11	198 10bzG
do. B. Bezech. .	—	—,—
Pinto, Bergwerk	20	—,—
do. do. konv.	20	—,—
Pomm. Maschinenkonv.	10	120,75bzG
Riebeck Montanwerke .	12	215,00bzG
Rositzer Kohlen	15	199 00bz
do. Zuckerfabrik	15	161,00zG
Sächs.-Thür. Braunkohl.	3	149,00
do. St.-Pr.	8	149,00G
Stassfurt, Chem. Fabrik	10	172,75bzG
Stettiner Cem. Bredow	14	172,00bzG
Stolberger Zink, Akt.	5	107,00bzG
do. do. St.-Pr.	10	168,00bzG
Trust-Aktien	12	163,90bz
Westeregeln Alkali . . .	15	211,25G
Zellstoff Maschinen . .	20	274,75G

RESTAURANT HCH. ENGEL

(Mutter Engel)

Inhaber: **Philipp Engel.**

Gegründet 1838.

Wiesbaden

Langestrasse 46. Telephon 466.

* **Zur Beachtung.** Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Bank-Zeichen-Stelle C. G. Winkler in Düsseldorf am Rh. bei, betr. Türk. Staats-Eisenbahnlose 2c., worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Gardinen, **Portièren** **Teppiche** **Möbelstoffe** **Tischdecken**

Meine **Gardinen** sind mit einer besonders haltbaren **Patent-Einfassung** versehen, welche den Vorzug hat, sich selbst bei jahrelangem Gebrauch und in der Wäsche nicht abzulösen.

Allein-Verkauf für Halle a. S.:

Geschäftshaus J. Lewin.

Möbel- und Vorhang-Stoffe — Gestickte Spachtel-Falbeln — Gestickte Spachtel-Vitrages.

Preise ohne Concurrenz.

Geschäftshaus **J. Lewin**

Halle a. S.,

Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000529011/fragment/page=0003

Spitzen-Umhänge, Staubmäntel, Regenkragen,

das Neueste in guten Qualitäten **zu billigen Preisen!**

Paul Serauky, Grosse Ulrichstrasse 45, Eg. u. I.

Albert Wetterling, Schmeerstr. 26.

Verkaufe meine dem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum als wohlbekannten dauerhaften genagelten und genähten

Schuhwaaren

zu alten, billigsten Preisen. Garantie für jedes Paar.

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

finden bei Allen, welche auf eine schmackhafte, gesunde Küche und Sparsamkeit sehen, die grösste Anerkennung. Zu haben bei

Otto Kramer, Drogerie, Mittelwache 9.

In 2 Tagen

Ziehung schon 31. Mai 1900.

Marienburger Pferde-Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

Zusammen 3000 Gew. i. W. **100,000 M.**

1 Hauptgew. i. W. von **10,000 M.** eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Fernere Gewinne:

4	Ein Wagen mit 4 Pferden i. W.	6000	63	Gew. Reit- od. Wagenpf. i. W.	37 000
2	Ein Wagen mit 2 Pferden i. W.	4500	1	Silberbesteck für 24 Personen i. W.	1000
2	Ein Wagen mit 2 Pferden i. W.	3500	5	Fahrräder i. W. je 200 M. =	1000
1	Ein Wagen mit 4 Pferd i. W.	2400	5	goldene Taschenuhren i. W.	1000
2	Ein Wagen mit 2 Pferden i. W.	1500	100	silb. Taschenuhren i. W.	1500
2	Ein Wagen mit 2 Pferden i. W.	1200	50	goldene Medaillen je 20 M. = W.	1000
1	Ein Wagen mit 4 Pferd i. W.	1000	400	silb. Medaillen je 5 M. = W.	2000
2	Ein Gewinn von Pass-Pferden i. W.	1500	500	silb. Esslöffel je 7 M. = W.	3500
2	Ein Gewinn von 2 Reitpferden i. W.	2300	862	Luxus- u. Gebr.-Gegenstände i. W.	8700
4	Vier Gewinne 4 Reitpferde i. W.	4400	1000	Paar Kaffeelöffel i. W.	5000

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

Loose in Halle bei: Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstr. 46, C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 26, Otto Hendel, Markt 24, Ernst Kleinschmidt, Moritzzwinger 14, Paul Kistler, Gr. Ulrichstr. 36, Max Lehmann, Mansfelderstr. 17, Franz Keuter, Leipzigerstr. 58, handlung, Markt 23, Rich. Heinze, Mansfelderstr. 17, Franz Keuter, Leipzigerstr. 58, C. G. E. Linzmann, Geiststr. 29, Köhler & Pätzsch, Geiststr. 32, Max Schrot, Merseburgerstr. 50, Kurtzke & Hasse, Leipzigerstr. 95/96, Sahors Wittwe & Cohn, Gr. Ulrichstr. 8, Arthur Kopsch, Schmeerstr. 6, Carl Hahn, Steinstr. 9.

Semmel, 4 Groschen-Reihen, 1 Kilo 27 Pfg. empfiehlt **Laurentiusstr. 18.**

Möbelfuhren jeder Art besorgt billig **Alb. Lange, Schillerstr. 37.**

Colomba-

Margarine

ist das Ideal aller praktischen Hausfrauen!

Mariazeller Magentropfen

Schutzmarke
C. Brady

unentbehrliches, althekanntes Haus- u. Volksmittel

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Man bittet diese Schutzmarke u. Unterschrift zu beachten.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen beständigen

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke „Zum König von Ungarn", **Wien,** I. Fleischmarkt.

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:

in **Halle a/S.:** in den Apotheken; **Gerbstedt:** E. Hoge; **Löbejün:** E. Triebel; **Schraplau:** Löwenapotheke; **Teicha:** Dr. C. Wolf.

Bereitungsvorschrift. Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, an jedem ein und zwanzigstel Gem., werden grob zerkleinert in 1000 Gem. coqueant. Menstruum 9 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Gem. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Rad. Ia Gem., ferner Gummiharze, Myrrhe, aufgel. Gamboïdg., Calamus-, Enzian-, Rhabarber-, Zeitwer-Wurzel je ein und dreiundzwanzigstel Gem. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Produkt 750 Gem.

Herren-Stoffe

und **Knabenstoffe, neue Muster,** in **schöner Auswahl,** kauft man unstreitig am besten und billigsten bei

A. Wegerich,
Brüderstr. 2, dicht an Neunhäuser 5.

Nur noch kurze Zeit

verkaufe zu diesem enorm billigen Preis, da Material u. Möbel bedeutend im Preise gestiegen sind.

M. Resch,
Möbelmagazin,
Leipzigerstr. 11, Eingang im Laden, Verkaufsräume
befinden sich I., II. und III. Etage.
Specialgeschäft kompletter Wohnungs-Einrichtungen von 200—6000 Mk.

Salon.

1	hochel. Plüschgarnit. od. Paneel	M. 130
1	„ Salon-Vertikow	„ 60
1	„ Salon-Tisch	„ 22
1	„ Säulen-Trumeau m. Fac.	„ 55
4	„ Salon-Stühle	„ 24

Wohnzimmer.

1	Kleiderschrank m. Muschel	„ 35
1	Speisetisch mit Auszügen	„ 22
1	gr. Pfeilerspiegel m. Schränkch.	„ 35
1	Stück. Divan m. Rippbezug	„ 50
4	Stühle mit Rohrsitz	„ 14
1	Servirtisch	„ 10

Schlafzimmer.

2	franz. Bettstellen mit Sprungfedermatratze	„ 88
1	Waschtisch mit Marmorplatte	„ 32
1	Waschtisch-Spiegel	„ 3
1	compl. Kücheneinrichtung	„ 40
	Alles zus.	M. 620

Sämmtliche Möbel werden z. selben Preis auch einzeln abgegeben. Trotz der billigen Preise langjähr. Garantie. Gekaufte Möbel werden unentgeltlich aufbewahrt und zur bestimmten Zeit franko geliefert.

Illustrirter Preiscourant gratis und franko.

Mein Thüringer Landbrot ist durch **Grösse, Wohlgeschmack** und **große Bekömmlichkeit** unübertroffen.
Karl Koch, Herrenstr. 1.

Unerreicht

Wie neu werden alle Metallgegenstände geputzt mit Vogt'scher Metall-Putzpomade.

Günstiges Wein-Angebot.

Von unsern vortheilhaften Einkäufen geschätzter Berglagen und Jahrgänge bei renommirtesten Winzern am Rhein und an der Mosel, sowie in Bordeaux offeriren wir **gutgelagerte, bouquetreiche, reintönige, milde und angenehm schmeckende**

Bordeaux-, Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen bis zu den feinsten Crescenzen und Auslesen zu nachfolgenden sehr billigen Preisen:

a. Mosel- u. Saar-Weine.

		1/1 Fl.
1897er	**Obermoseler** leichter Tisch- und guter Bowlenwein	0,50
„	**Fankeler** guter Tisch- und feiner Bowlenwein	0,60
„	**Valwiger** hochfeiner bouquetreicher Tischwein	0,75
„	**Caseler** spritziger ausgeprägter Mosel-Charakter	0,90
„	**Clottener Auslese** angenehmer feiner Tischwein	1,—
„	**Graacher** spritziger kräftiger Mosel mit Bouquet	1,—
„	**Cueser**, bouquetreich, spritzig, hochfein	1,25
„	**Enkircher Stephansberg,** Rarität in dieser Preislage	1,50
„	**Caseler Auslese,** voll mit viel Bouquet u. ausgeprägtem Charakter	1,50
„	**Trarbacher** spritziger feiner Mosel mit viel Bouquet	1,75
„	**Wiltinger** vom Priester-Seminar	2,—

Feinere Auslesen und Crescenzen laut besonderer Liste.

b. Rheingauer, Rheinhessische u. Pfalzweine.

		1/1 Fl.
1897er	**Laubenheimer,** angenehmer guter Tischwein	0,75
„	**Geisenheimer,** leichter feiner Tischwein	0,90
„	**Rüdesheimer,** kräftig und voll	1,—
„	**Rauenthaler** mit viel Bouquet	1,10
„	**Niersteiner Kranzberg**	1,25
1895er	**Oppenheimer**	1,50
„	**Nackenheimer,** feine Berganslese	1,75
„	**Erbacher Auslese** aus dem Pabstmann'schen Gute	2,—
1893er	**Hallgarter Riesling** „ „ „	2,50
1895er	**Hochheimer Kieselgesse**	3,—
„	**Johannisberger Vogelsand** feinste 95er Auslese	3,50
1893er	**Mittelheimer Edelmann** aus dem von Berna'schen Gute	4,—
1895er	**Schloss Vollradser,** Crescenz Graf Matuschka Greiffenclau	5,—
1893er	**Marcobrunner Cabinet,** Crescenz Graf Schoenborn	6,—

c. Bordeauxweine.

		1/1 Fl.
1895er	**Medoc Margeaux,** feiner Tischwein	0,75
„	**St Emilion,** blumig, leicht und angenehm	0,90
„	**St. Julien**, sehr fein, mit viel Bouquet	1,—
„	**Chateau Citran**	1,25
„	„ **Beycheville**	1,50
„	„ **Leoville**	1,75
„	„ **Larose**	2,—
1893er	„ **Rauzan**	2,25
„	„ **Montrose**	2,50
„	„ **Latour grand vin**	3,—

Seltene Hochgewächse und Crescenzen laut besonderer Liste.

Portweine, Sherry's, Madeira, Ungarweine, Samos, Muscateller etc.
in grösster Auswahl.

Die Preise aller Sorten sind sehr niedrige, die Qualitäten in jeder Preislage die feinsten.

„Jeder Käufer hat bei uns die Gewähr, für den angelegten Preis auch einen entsprechenden tadellosen Wein zu erhalten, dessen Qualität zu Nachbestellungen Veranlassung geben wird."

Bei Entnahme von 12/1, 25/1, 50/1 u. 100/1 Fl. Preisermässigung.

Pottel & Broskowski,

Halle a. S.

Sonnen-Schirme.

Franz Rickelt, Kleinschmieden.

Schirm-Fabrik gegr. 1854.

Entoutcas	Schleierschirme	Fantasieschirme	Waschschirme	Reiseschirme.
in schwarz u. couleurt mit eleganten Stöcken von 1½-2 M. an.	in weiss und crême mit u. ohne Stickerei von 3,25 M. an.	in grösster Auswahl u. eleganter Ausstattung von 2,75 M. an.	weiss u. farbig, solid und praktisch, von 1,50 M. an.	**Kinder-Sonnenschirme** zu billigsten Preisen.

Auswahlsendungen! Reparaturen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000529011/fragment/page=0004